

# Auslandssemester- Erfahrungsbericht

---

Auslandssemester im WiSe 21/22 an der  
École des sciences de la gestion (ESG), Université du Québec à  
Montréal (UQAM), Kanada

École des sciences de la gestion  
315, rue Ste-Catherine Est  
Montréal (Québec) H2X 3X2  
Canada



*Foto 1: Aussicht auf Montréal vom Mont Royal*

## Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>                 | <b>2</b>  |
| <b>1. Einleitung .....</b>                         | <b>3</b>  |
| <b>2. Vor dem Aufenthalt .....</b>                 | <b>3</b>  |
| 2.1 Vorbereitung und Bewerbung .....               | 3         |
| 2.2 Finanzierung und Krankenversicherung .....     | 4         |
| 2.3 Visum und Anreise .....                        | 5         |
| <b>3. Während des Aufenthalts .....</b>            | <b>6</b>  |
| 3.1 Buddy Service und Orientation .....            | 6         |
| 3.2 Kurswahl.....                                  | 6         |
| 3.3 Wohnen .....                                   | 7         |
| 3.4 Organisatorisches .....                        | 8         |
| 3.5 Freizeitmöglichkeiten und Reisen .....         | 9         |
| <b>4. Corona-Situation .....</b>                   | <b>10</b> |
| <b>5. Allgemeines und persönliches Fazit .....</b> | <b>10</b> |
| <b>6. Fotos von Stadt und Land .....</b>           | <b>11</b> |

## Abkürzungsverzeichnis

|      |  |
|------|--|
| DAAD | = Deutscher Akademischer Austauschdienst |
| eTA  | = Electronic Travel Authorization        |
| ESG  | = École des sciences de la gestion       |
| HM   | = Hochschule München                     |
| IO   | = International Office                   |
| STM  | = Société de transport de Montréal       |
| UQAM | = Université du Québec à Montréal        |

## 1. Einleitung

Ich studiere im Bachelor Tourismus-Management (Fakultät 14) im 7. Semester. Prinzipiell sollte mein Auslandssemester bereits im 5. Semester erfolgen, aufgrund der Corona-Pandemie musste ich dies jedoch um ein Jahr verschieben. Mein Semester an der Université du Québec à Montréal hat am 07.09.2021 begonnen und war offiziell am 22.12.2021 zu Ende. Aufgrund meiner Kursbelegungen hatte ich allerdings am 15.12.2021 meine letzte Prüfung und hatte demnach bereits früher frei.

## 2. Vor dem Aufenthalt

### 2.1 Vorbereitung und Bewerbung

Die Vorbereitungsphase bei mir persönlich war (leider) ungewöhnlich lang. Ich habe mich bereits für das WiSe 20/21 an der UQAM beworben und habe auch eine Zusage erhalten. Es war schon alles vorbereitet was die Dokumente und Bewerbungen betraf, doch aufgrund der COVID-Situation wurde eine Einreise seitens Kanadas nicht zugelassen. So habe ich mich dafür entschieden, das Auslandssemester nicht abzusagen, sondern lediglich um ein Jahr zu verschieben, was auch eine Änderung der Kurse in den Folgesemestern bedeutete. Dadurch war jedoch meine zweite Bewerbung für das Auslandssemester weniger zeitintensiv, da bereits alles vorhanden war und die notwendigen Dokumente „nur“ aktualisiert werden mussten. Generell kann ich hier nur empfehlen, schon vor der offiziellen Bewerbungsphase (für das WiSe ab 01.10 bis 01.12) sich darüber zu informieren, was alles für die Bewerbung benötigt wird. Sobald ich den groben Überblick hatte und ungefähr wusste was auf mich zukommt, wurde mir auch bewusst, dass dies durchaus alles ohne Stress machbar ist. Da schon zu Beginn meines Studiums klar war, dass ich gerne nach Montréal gehen möchte, habe ich regelmäßig auf die HM-Website des International Offices geschaut und mir im Laufe der ersten Semester schon einige Informationen zusammengesucht. Dank einer Liste des International Office (IO), das auflistet welche Sprachnachweise für welche Hochschule benötigt werden, wusste ich auch schnell, dass mir ein DAAD Englisch Test und mein Französisch-Abiturnachweis als Sprachzertifikate reichen. Die Fakultät 13 der HM bietet eigene, kostenfreie DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) -Tests an, für die es allerdings nur begrenzte Plätze gibt. Ich habe mich Anfang Oktober 2019 bereits für einen Platz angemeldet und Mitte November 2019 den Test gemacht. Eine Woche später lagen die Ergebnisse vor. Nachdem im WiSe 20/21 die Bewerbung online abgegeben werden musste, habe ich nach und nach alle Unterlagen im MoveOn-Portal hochgeladen und zwischengespeichert, sodass ich bis zum 01.12 die erneute Bewerbung abschicken konnte.

Bei meiner ersten Bewerbung hatte ich noch vor Weihnachten ein Auswahlgespräch und für die zweite Bewerbung nochmals einen kurzen Video-Call mit dem IO der HM, die hier abgefragt haben, ob sich bei uns (also den BewerberInnen) etwas geändert hätte. Anfang Januar kamen dann jeweils die offiziellen Bestätigungsemails, dass ich von der HM an der Partnerhochschule für ein Auslandssemester nominiert werden würde. Im März 2021 kamen dann weitere Informationen der UQAM zu den benötigten Bewerbungsunterlagen, die bis Ende April eingereicht werden mussten. Im Anschluss hieß es auf den offiziellen „Letter of acceptance“ warten, der mir gegen Mitte/Ende Mai zugesendet wurde. Damit war es dann offiziell, dass ich an der UQAM auch akzeptiert wurde und nun war die große Frage offen, ob mir Covid-19 noch einen Strich durch die Rechnung machen würde, oder ob ich diesmal auch einreisen dürfte.

## 2.2 Finanzierung und Krankenversicherung

Bei der Bewerbung um den Platz an der UQAM, habe ich mich gleichzeitig auch für das PROMOS-Stipendium des DAAD beworben. Dafür war es ausreichend ein paar zusätzliche Felder auszufüllen und anzugeben, dass ich mich bewerben möchte. Beim persönlichen Auswahlgespräch wurden dazu auch zwei oder drei Fragen gestellt und Ende Mai 2021 bekam ich die erfreuliche Benachrichtigung, dass ich ein Teilstipendium bekommen würde. Mitte Juni 2021 bekam ich tatsächlich die gute Nachricht, dass ich zum Teilstipendium nochmal eine einmalige Reisekostenpauschale bekommen würde. Da ich damit gar nicht gerechnet habe, war ich einfach nur unfassbar glücklich über diese finanzielle Stütze! Dank, meines 450€ Nebenjobs, für den ich im Juli und August vor Abreise „vorgearbeitet“ habe (dadurch habe ich auch noch während meines Auslandsaufenthaltes Gehalt bekommen) und der finanziellen Unterstützung meiner Eltern sowie meiner untervermieteten Münchner Wohnung, war ich finanziell gut aufgestellt. Zusätzlich mit dem Stipendium (insgesamt 2.475€), welches in zwei Raten (Mitte September und Anfang November) und der einmaligen Reisekostenpauschale (Anfang August) ausbezahlt wurde, konnte ich glücklicherweise finanziell unbeschwert meine Reise antreten.

Versicherungstechnisch habe ich lediglich eine Krankenversicherung benötigt. Nach Zusage durch die UQAM kam auch die Information, dass die Krankenversicherung der UQAM für alle Austauschstudierenden zwingend ist. Hierfür war jede/-r ab Mitte August bis Ende des Aufenthalts durch „Desjardins“ (eine kanadische Bank und Versicherung aus Montréal) krankenversichert ohne die Versicherungsgebühr im Voraus gezahlt zu haben. Zur Bezahlung der Gebühr gab es verschiedene Optionen, wobei uns durch das IO der UQAM ans Herz gelegt wurde, dies durch einen Geldtransfer mit der kanadischen Post zu machen. Dafür gab es auch

Unterstützung des IO der UQAM. Die 300 CAD Versicherungsgebühr plus 10 CAD Bearbeitungsgebühr wurden dabei in Bar mitgenommen, ein kleiner Zettel mit der Adresse der UQAM ausgefüllt und dies alles in einer Postfiliale abgegeben. Die Deadline dafür war der 15. Oktober, also war dies zeitlich ohne Probleme machbar. Einige Zeit nach dem Geldtransfer bekam ich eine E-Mail an meine UQAM-E-Mailadresse mit den Versicherungsdetails. Um die Versicherung abrufbar zu haben, habe ich mir die entsprechende App der Versicherung heruntergeladen, bei der die digitale Versicherungskarte gespeichert war. Glücklicherweise ist allerdings nie der Fall eingetreten, dass ich die Versicherung in Anspruch nehmen musste.

### 2.3 Visum und Anreise

Für die Einreise nach Kanada als AustauschstudentIn genügt es in der Regel ein eTA (Electronic Travel Authorization) zu beantragen, da ein Semester wenig als sechs Monate dauert. Aufgrund der Covid-19-Situation war es allerdings bis zum 07.09.2021 Touristen bzw. Einreisenden ohne Visum nicht erlaubt einzureisen. Daher wurde es hier leider zeitaufwendiger und kostspieliger als in „normalen“ Jahren. Für die Beantragung des sogenannten „Study Permit“ über die Website der kanadischen Regierung, mussten erneut Anträge ausgefüllt und hochgeladen werden. Dies sollte so schnell wie möglich nach der Zusendung des „Letter of Acceptance“ erfolgen, da eine Bearbeitung vor Semesterstart nicht garantiert werden konnte. Hierzu gehörte es auch, nach Berlin oder Düsseldorf zu fahren, um Fingerabdrücke und ein biometrisches Foto machen zu lassen. Mitte Juli 2021 kam endlich die Bestätigung, dass das „Study Permit“ genehmigt wurde und somit hatte ich die Gewissheit, nach Kanada einreisen zu dürfen. Dies bedeutete gleichzeitig, innerhalb der verbleibenden 1,5 Monate bis Semesterstart Anfang September, alles Übrige zu organisieren. Den Hin- und Rückflug habe ich beides zusammen direkt über Lufthansa gebucht (770€). Von München über Rom nach YUL (Aéroport International Montréal-Trudeau) bin ich Ende August in Montréal gelandet, was nach so langer Zeit nach der ersten Bewerbung fast unmöglich erschien. An der Grenzabfertigung selbst war einiges los und bis ich bei der Gepäckausgabe angekommen war, vergingen ca. 3 Stunden. Zu meinem Glück habe ich mich bei „Accueil Plus“ – einem Programm für internationale Studierende, die die Einreise leichter gestalten – einen Tag im Voraus angemeldet. Dadurch wurde mein „Study Permit“ bereits vorbereitet und ich musste dort nicht auch nochmal warten.

Was mein Gepäck anging hat mir ein großer 23-kg Koffer, ein Handgepäckskoffer und ein Rucksack genügt. Ich hatte allerdings meine Winterjacke bereits bei Abflug im August in der Hand und konnte mir so einiges an Platz sparen.

### 3. Während des Aufenthalts

#### 3.1 Buddy Service und Orientation

Einige Tage vor offiziellem Semesterstart (07.09.2021) gab es eine verpflichtende Zoom-Veranstaltung, den „Orientation-Day“. Dort haben sich alle zuständigen des Incoming-Teams vorgestellt, das Buddy Programm der UQAM („Programme de jumelage (Allô!)“, das Sportzentrum und eine Art Studentenvereinigung für Austauschstudierende „Voya-G“. Außerdem wurden wichtige organisatorische Informationen erklärt, wie z.B. die Einrichtung des E-Mail Accounts, welches Passwort für welches Portal wichtig ist, Moodle usw. Generell wurde uns ans Herz gelegt, der Facebook-Gruppe für Austauschstudierenden aus dem WiSe 21/22 zu folgen, da seitens des Incoming-Teams dort regelmäßig wichtige Informationen und Veranstaltungen gepostet wurden. Zusätzlich gab es noch eine große WhatsApp-Gruppe, auch mit dem Organisations-Team von „Voya-G“. Am „Orientation-Day“ selbst gab es abends noch die Möglichkeit mit anderen Austauschstudierenden in einer Bar in Kontakt zu treten. Zu Beginn hat „Voya-G“ auch eine Rallye organisiert und während des Semesters verschiedene Tagestrips, einen Wochenendtrip nach Québec-City sowie jede Woche die „International Tuesdays“ in einer Bar und für eine kurze Zeit (in der es Corona-technisch erlaubt war) sogar in einem Club. Insgesamt gab es einige Angebote für Austauschstudierende und mit der Zeit und durch die unterschiedlichen Kurse auch gute Möglichkeiten um Leute kennen zu lernen.

#### 3.2 Kurswahl

Aufgrund meiner Verschiebung des Auslandssemesters um ein Jahr, hatte ich bereits an der HM Kurse aus dem 5., 6. und 7. Semester belegt und mir vier Kurse aus dem 5. Semester offengelassen. Es muss seitens UQAM ein Minimum an vier Kursen und ein Maximum an fünf Kursen belegt werden. Ich habe drei Kurse auf englisch und einen Kurs auf französisch belegt:

- MET3122 Management of SMEs (Entrepreneurship)
- MKG5321 International Marketing
- DSR4700 International Management and Cultures
- EUT4138 Gestion des événements et congrès (auf französisch)

Der Kurs auf französisch war mit Abstand am zeitintensivsten und das nicht nur aufgrund der sprachlichen Herausforderung, sondern auch inhaltlich. Ich war dort die einzige Austauschstudentin und die anderen Kursteilnehmenden haben größtenteils in „québécois“ (dem kanadischen-französisch Dialekt) gesprochen. Laut meiner kanadischen Kommilitonen

war dies auch für sie ein ungewöhnlich großer Aufwand, da wir innerhalb kürzester Zeit ein Event auf die Beine stellen mussten, welches eine Mindestanzahl an Sponsoren und BesucherInnen aufweisen musste. Alle Einnahmen wurden am Ende an eine Stiftung gespendet. Die Idee an sich und auch der theoretische Inhalt war wirklich sehr spannend, jedoch war die Umsetzung sehr nervenaufreibend, da es zwischenzeitlich danach aussah, als ob meine Gruppe und ich unser Event aufgrund mangelnder Ticketverkäufe absagen mussten. Mit Hilfe der Professorin konnten wir schließlich alles in einem reduzierten Umfang durchführen und unsere Gruppe hatte am Ende sogar den „Preis“ für das beste Event gewonnen.

In jedem meiner belegten Kurse wurden Gruppen von vier bis sieben Leuten gebildet, die verschiedene Aufgaben gemeinsam bearbeiten mussten, wie z.B. die Online-Simulation eines Golf-Kurses (Management of SMEs), das Schreiben von Reports mit unterschiedlichen Fragestellungen sowie das Halten von Präsentationen. Dazu kamen jeweils die individuellen Aufgaben wie Prüfungen, Präsentationen oder Berichte. Je nach Kurs hat sich die Anzahl an abzugebenden Aufgabenstellungen unterschieden, nach den ersten zwei Wochen stand allerdings jede Woche mindestens eine Deadline oder Prüfung an. Die Menge an unterschiedlichen Aufgaben lies einem gar nicht zu in der gewohnten Intensität zu arbeiten, wenn zwischendrin noch außeruniversitäre Unternehmungen geplant waren. Auch wenn anfangs ungewohnt, habe ich dies nach einigen Wochen erkannt und auch alle Kurse zu meiner vollsten Zufriedenheit bestanden.

### 3.3 Wohnen

Die UQAM selbst hat zwar Studentenwohnheime, allerdings hieß es offiziell, dass sich nur Studierende die dort zwei Semester lang bleiben, anmelden bzw. auf die Warteliste setzen lassen können. Es wäre zwar mit einer frühzeitigen Kündigung trotzdem möglich gewesen, jedoch habe ich dies gar nicht versucht, da es hieß die Wartelisten seien ziemlich lang und die Chancen gering. Allerdings habe ich einige andere Austauschstudierende kennen gelernt, bei denen diese Option einwandfrei funktioniert hat, also ein Versuch ist es definitiv wert. Durch verschiedenste Vorbereitungswebinare der UQAM, unter anderem zur Wohnsituation in Montréal, bin ich auf unterschiedliche Webseiten und Möglichkeiten zur Wohnungssuche gestoßen. Zu Beginn habe ich viele Anfragen auf kijiji.ca (einer Art kanadisches Ebay) gestellt, da mir dort jedoch kaum geantwortet wurde, bin ich auf craigslist.org umgestiegen. Dort habe ich auch mein WG-Zimmer gefunden, jedoch auf einem kleinen Umweg. Zunächst hatte ich ab dem 01.09.21 ein Zimmer bei einer älteren Dame gemietet, bei der ich eine schöne 3-Zimmer Wohnung fast durchgehend für mich gehabt hätte. Ich habe mich im Vorfeld mit ihr

über Zoom getroffen und mir alles zeigen lassen. Da das Zimmer allerdings erst einige Tage nach Ankunft verfügbar war, habe ich mir für die ersten Tage ein wirklich tolles AirBnB-Zimmer in Laval, einem Vorort von Montréal, gebucht. Nachdem ich die ersten Tage in der eigentlichen Wohnung war, habe ich leider schnell gemerkt, dass ich mich dort nicht wohlfühlen würde. Innerhalb von zwei Tagen habe ich dann mein WG-Zimmer gefunden, in dem ich ab dem 06.09. bis zum Ende geblieben bin. Mit zwei anderen Mädels als Mitbewohnerinnen habe ich mich dort schnell eingelebt. Für mein Zimmer habe ich 700 CAD bezahlt, was zwar immer noch günstiger als ein Durchschnitts-WG-Zimmer in München ist, allerdings würde ich sagen in Montréal geht es noch günstiger. Im Nachhinein muss ich auch sagen, dass ich es mir hier schwerer als nötig gemacht habe. Viele der anderen Austauschstudierenden haben über Vermittlungsplattformen ihr WG-Zimmer gebucht, bei denen sie Fotos und Lage vorher gecheckt haben und dann ihr Zimmer für den benötigten Zeitraum buchen konnten. In den meisten Fällen aus meinem Umfeld habe ich mitbekommen, dass diese Option gut funktioniert hat.

### 3.4 Organisatorisches

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Metro und Bus) ist es in Montréal einfach sich fortzubewegen. Falls es später wurde oder zu weit abgelegen, habe ich mir in der Regel ein Uber bestellt. Zu Beginn des Semesters habe ich mir eine Studenten-OPUS-Card der Société de transport de Montréal (STM) für 5 CAD ausstellen lassen. Als Studierende habe ich eine OPUS-Card mit Bild machen können, auf die ich für jeden Monat 54 CAD für ein Monats-Studierenden-Ticket aufgeladen habe und somit das komplette Bus- und Metronetz von Montréal nutzen konnte.

Vor Ort habe ich kein kanadisches Bankkonto erstellt, da in der Regel alles mit Kreditkarte (ich habe eine Master Card) bezahlt werden konnte und falls nicht, mit Bargeld. Meistens hatte ich ein paar kanadische Dollar als Bargeld dabei, welche ich kostenfrei bei der „Desjardins“ Bank abgehoben habe. Zwingend nötig ist Bargeld in Montréal allerdings nicht.

In den ersten Tagen nach Ankunft habe ich mir eine kanadische SIM-Karte zugelegt, um auch von unterwegs aus Internet zu haben. Da andere Austauschstudierende der HM bereits vor Ort waren, haben sie mir empfohlen, dies bei „Fido“ zu tun. „Fido“ hat damit geworben, dass bei Weiterempfehlung mit Vertragsabschluss, ein Monat kostenlos wäre. Zum Ende hin habe ich mir tatsächlich einen Monat Gebühren gespart, allerdings lief dies eher schwerfällig. Ich habe einen 8 GB-Plan mit unlimitierten SMS und Anrufen in Kanada/USA gehabt, der vollkommen ausgereicht hat, wenn nicht sogar zu viel war. Eine einmalige Gebühr von 50 CAD

musste im ersten Monat bezahlt werden und danach jeweils 45 CAD im Monat. Leider ist dies relativ teuer und die Preise waren bei anderen Anbietern ähnlich. Hier kann ich jedoch bei genügend Zeit und Lust empfehlen, sich vor Ort bei einem Shop mit mehreren Anbietern beraten zu lassen – vielleicht können dadurch noch ein paar Dollar gespart werden.

Meine Lebensmitteleinkäufe habe ich in der Nähe meiner WG gemacht, dort war alles Notwendige fußläufig (ca. 10 Minuten) erreichbar. Meistens war ich entweder bei „maxi“ (Discounter-mäßig) oder „Provigo“ (vergleichbar mit „Rewe“). Bei letzterem war die Auswahl um einiges größer, jedoch waren dort auch die Grundnahrungsmittel teurer als bei „maxi“. Für Drogerieartikel bin ich entweder zu „Jean Coutu“ oder „Pharmaprix“ gegangen, bei „Provigo“ gab es jedoch auch genügend Auswahl. Da wir zu Beginn noch Kleinigkeiten für unsere Wohnung gekauft haben, war ich auch bei „Canadian Tire“ und „Ikea“, wobei „Ikea“ mit dem Bus eine Stunde entfernt war. Lebensmittel sind zwar teurer als in Deutschland, nach kurzer Zeit konnte ich allerdings gut einschätzen wo welche Sachen am günstigsten sind.

### 3.5 Freizeitmöglichkeiten und Reisen

Montréal als Stadt an sich hat einiges zu bieten. Stadtviertel wie das „Plateau-Mont-Royal“ haben eine gemütliche Atmosphäre mit vielen Bars, Restaurants und Shops. Am „Parc olympique de Montréal“ (dieser war in der Nähe meiner WG) bin ich öfter mal spazieren gegangen und auch der Botanische Garten („Jardin botanique de Montréal“) ist einen Besuch wert. Vom „Mont Royal“ ist die Aufsicht auf die Stadt sehr schön und es gibt viele Möglichkeiten für Spaziergänge. Montréal's Liste an Sehenswürdigkeiten lässt sich noch lange weiterführen und auch aufgrund der kulturellen Diversität, was gut an den unterschiedlichsten Restaurants zu erkennen ist, ist dort meiner Meinung nach für jeden etwas dabei.

Neben zahlreichen Tagestrips, z.B. zum „Apple Picking“ nach Saint-Joseph-du-Lac, nach Ottawa (Kanadas Hauptstadt) oder für einen Skitrip zum Sommet Saint Sauveur, habe ich auch mehrtägige Trips am Wochenende gemacht. Mit einem gemieteten Auto sind ein paar Mädels und ich in den Parc national du Canada de la Mauricie gefahren. Wir waren dort zum Wandern während des „Indian Summer“, bei dem sich Bäume in intensiven Farben verfärben und dies kann ich nur jedem ans Herz legen! Außerdem war ich für mehrere Tage in Toronto und von dort für einen Tag an den Niagara Fällen, in Québec-City und in Gaspésie (eine Halbinsel nördlich von Québec City). In Gaspésie selbst war ich im Parc National de Forillon, in Perché und auf der Île Bonaventure. Dort ist es traumhaft schön und ich kann nur jedem empfehlen sich dafür Zeit zu nehmen und für mehr als drei Tage (soweit möglich) zu bleiben.

## 4. Corona-Situation

Für die Einreise war neben dem Study Permit auch noch ein PCR-Test, der nicht älter als 72 Stunden sein durfte, gefragt. Ich musste nicht für 14 Tage in Quarantäne, da ich bereits vollständig geimpft war. In Kanada selbst war auch wie in Deutschland beim Einkaufen, in öffentlichen Verkehrsmitteln und in der Universität Maskenpflicht. Meine Kurse fanden alle in Präsenz statt, was nach drei Online-Semestern schon fast etwas Besonderes war. Ab dem 01.09.2021 musste für einen Besuch im Restaurant oder bei Veranstaltungen der Impfnachweis sowie Ausweis/Reisepass gezeigt werden. Dafür habe ich zu Beginn meinen Impfnachweis bei einer der vielen Impf-Stellen nachprüfen lassen, sodass ich einen lokalen QR-Code bekommen habe. Dies war anfänglich sogar Pflicht, da die QR-Codes ansonsten nicht gelesen werden konnten. Zum Ende hin konnten jedoch auch die EU-QR-Codes eingescannt werden. Da in den Monaten in denen ich vor Ort war die Situation in Deutschland schlimmer wurde, fand ich es entspannt eine Welle zu verpassen und nicht „zu Hause“ zu sein. Als ich Ende Dezember zurückgefliegen bin, stiegen die Covid-Fälle in Québec stark an und die Regelungen wurden verschärft, sodass es für eine kurze Zeit sogar Ausgangssperren gab. Insgesamt kam mir das Leben allerdings ein wenig „von-Corona-befreiter“ vor, was ich stark genossen habe.

## 5. Allgemeines und persönliches Fazit

Grundsätzlich kann ich ein Auslandssemester jedem empfehlen. Die Planungen haben sich bei mir persönlich ziemlich in die Länge gezogen und ab einem bestimmten Zeitpunkt war es auch anstrengend noch im Auge zu behalten, wofür ich dies alles mache. Hoffentlich hat sich jedoch die Covid-Situation soweit beruhigt, dass dies in Zukunft weniger kompliziert ist. Nachdem ich in Montréal angekommen war und meinen unerwarteten Wohnungswechsel hinter mich gebracht habe, habe ich mich schnell eingewöhnt und bereits im AirBnB wirklich tolle Menschen kennen gelernt. Dies hat sich durch die ganzen vier Monate gezogen und mit Einigen werde ich mit Sicherheit in Kontakt bleiben. Die vielen verschiedenen Menschen, heute Freunde, waren für mich eines der Highlights! Allerdings darf trotzdem nicht vergessen werden, dass in vier Monaten auch schlechte Tage dabei sein werden – was zwar ganz normal ist, mich jedoch im Auslandssemester um einiges mehr gestört hat. Die großartigen und wirklich schönen Momente überwiegen jedoch definitiv! Einfach eine einzigartige Erfahrung!

## 6. Fotos von Stadt und Land



Foto 2: "Indian Summer" auf Kanadas Straßen



Foto 3: Sonnenaufgang im Parc National de Forillon



Foto 4: Einer der unzähligen Seen im Parc national de la Mauricie



Foto 5: Blick auf das Château Frontenac in Québec-City

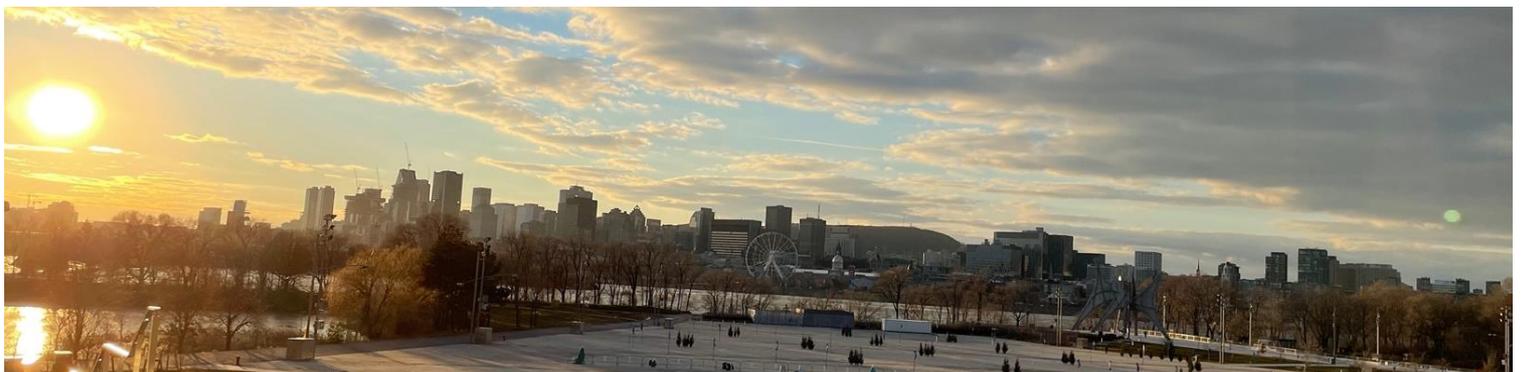


Foto 5: Montréal bei Sonnenuntergang vom Parc Jean Drapeau